

Z o r c h.
 Sonntag den 9. Februar
Vollmondskranz
 bei **Curlin**
 zur Harmonie.

Waiblingen.
Reunion
 im Postsaale
 nächsten Sonntag. Anfang Nachmittags 3 1/2 Uhr.
 Entrée 6 fr.

Schorndorf.
 250 fl. und 115 fl. Pflegschaftsgeld hat zugleich auszuleihen
David Strahlen.

Schorndorf.
 200 und 300 fl. hat auszuleihen
Joß. Wolff.

Schorndorf.
Geschäfts-Empfehlung und Wohnungs-Veränderung.
 Ich zeige Hemit höflich an, daß ich nunmehr bei Herrn Bäcker Möd wohne und erlaube mir, mich einem weiteren Publikum bestens zu empfehlen.
Gottlieb Rieß, Schuhmacher.

Adelberg.
 Im hiesigen Pfarrgarten ist kommen des Frühjahr ein ziemliches Quantum Buchspesslinge zu haben. Gest. Anträgen wird entgegen gesehen.

Schorndorf.
Eigenschafts-Verkauf.
 Witwe K o p p e n b ö s e r beabsichtigt, folgende Güterstücke aus freier Hand zu verkaufen.

W e s e n :
 1/2 Morgen 30 Ruthen auf der Au.
A e s e l :
 3/4 Morgen 17 Ruthen in der obern Au mit Dinkel angeblümt, neben Johannes Dandl und Jrenantalsbesitzer Haas.
 Morgen 5 Ruthen in der obern Au neben dem Spital und Schaal Weingärtner.

Morgen 1/2 Acker bei den äußern Schächte neben Johannes Dandl und Moser, Schreiner, und kommen solche Obststücker.
 Montag den 10. Febr. Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus in öffentlichen Aufstreich wozu Liebhaber eingeladen werden. Bemerkte wird noch, daß der Kaufschilling gegen Sicherheit darauf stehen bleiben kann.
 Liebhaber wollen sich wenden an **Weydgandt, Schuhmacher.**

Schorndorf.
 Bei der hiesigen Stiftungspflege liegen 450 fl. und bei dem Schulsfond 100 fl. gegen gegenseitige Sicherheit zum Ausleihen parat
Stiftungspfleger Witzgen in Auer.

Oberrösch.
 Junge Pflaumenbäume hat zu verkaufen
Schulmeister J. Bauer.
 Ebenso hat billigst zu verkaufen einen Kunstbeer mit 3 Häfen
Schulmeister J. Bauer.

Unter-Rösch.
 Von nächstem Sonntag an wende ich wieder gutes Bier.
E. Schwarz.

Unter-Rösch.
 125 Ctr. gut eingebrachtes Pleeheu und Dehnd hat aus Auftrag zu verkaufen
Friedrich Schief.

Circa 100 Centner meist Pleeheu hat zu verkaufen.
E. F. Hoffmann in Geradstetten.

Krehwinkel.
 200 fl. Pflegschaftsgeld hat gegen gegenseitige Sicherheit zu 4 1/2 Prozent verzinslich zugleich auszuleihen.
David Franl.

Publicität!
 Anzeigen aller Art werden besorgt mit: Schnellheit - Ersparniß von Porto und Spesen, sowie sorgfältiger Nachzahlung - Gratisbeilage - Rabatt bei größeren Aufträgen - Discretion - Special-Contracte mit besonders günstigen Bedingungen bei Uebertragung des gesammten Inverventionswesens.
Schäpe & Co. in Leipzig
 Leitungs-Annoncen-Expedition.
 Anzeigen vorläufig in: **Bern und Stuttgart.**
 Annahme von Inseraten für die Allgemeinen Anzeigen des **Carillon**
 Auflage 230,000 Exempl.

Sonntag haben
Park-Eng
 Freitag. Spielbel. Hossab.
 Sonntag.
E. Junginger z. Sonne.

Zur hohen Beachtung für Bruchleidende.
 Der berühmte Bruch-Balsam, dessen hoher Werth selbst in Paris anerkannt, und welcher von vielen medicinischen Autoritäten erprobt wurde, welcher auch in vielen tausend Fällen glückliche Curen hervorbrachte, kann jederzeit direct brieflich vom Unterzeichneten die Schachtel a 3 fl. 30 Kr., S. W. bezogen werden. Für einen meist so alten Schaden ist eine Schachtel hinreichend.
J. J. Kr. Eisenhut in Gais, bei St. Gallen. (Schweiz.)

Verschiedenes.
Mosensfeld, 5. Febr. Heute Vormittag 8 Uhr ist hier in der Nähe des Gasthauses zur Sonne ein **Bruch** ausgebrochen, der in Folge des einige Zeit andauernden Windes, zumal bei der hohen Lage der Stadt, sehr gefährlich wurde, und durch den bis Abends 7 Uhr etwa 46 Wohn- und Deconome-Gebäude, darunter das Gasthaus zur Sonne und das Helfersathaus, gänzlich eingeschert wurden. Die Ludwig'sche Apotheke, das Stadtpfarr- und Schulhaus würden zwar gerettet, sind aber sehr beschädigt worden. Einige Zeit drohte auch dem Kirchthurm Gefahr, die aber durch die Thätigkeit der Feuerwehren bis jetzt abgewendet wurde. Von den benachbarten Städten Balingen, Oberndorf, Sulz, Rottmühl und Ebingen wurde durch Abstellung ihrer Feuerwehren und von wenigstens 40 Landgemeinden thätige Hilfe geleistet. So viel bis jetzt bekannt ist, hat man kein Menschenleben zu beklagen, leider wurden aber einige Personen der Köhlermannschaft beschädigt. Der Brand verbreitet sich über die Hauptstraßen in der Mitte der Stadt, und ist anzunehmen, daß beinahe die Hälfte der Stadt niedergebrannt sei. Die Mobilien seien nur von einem Theil der Verunglückten verschont. Die Rath wird auch in dieser so schwer heimgesuchten Gemeinde um so größer werden, als ein Theil der Markung im vorigen Sommer durch Hagel beunruhigt wurde.

Fruchtpreise.
 W a n n s d o r f d e n 30. J a n u a r 1868.

Fruchtgattungen.	höch.	mittl.	niederst.
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Kernen 1 Centner	5 29	5 20	5 11
Dinkel	4 24	4 22	4 20
Haber	2 42		
Waisen 1 Simer	1 45	1 42	
Gerste	1 48	1 40	1 30
Roggen	2 18	2 15	2 9
Ackerbohnen	4 54	4 48	4 45
Welschhorn	2 42	2 30	
Erbsen	3 12	3	2 48

Beiligt, gedruckt und verlegt von **E. Haber**

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint: Dienstage und Samstage. Abonnementspreis: vierteljährlich 27 fr., halbjährlich 54 fr., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 31 fr., halbjährlich 1 fl. 1 fr. Inserate: Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum 2 fr.

Nr. 11. Dienstag den 11. Februar 1868.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.
 Revier Geradstetten.
Holz-Verkauf.
 Montag den 17. l. M. im Staatswald Ramsbach bei Schorndorf: 11 1/2 Klafter eigenes Klobholz, 65 Klafter buchene Scheiter und Prügel, 4400 Reifsch-Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag auf dem Weg von Schorndorf nach Hößlinswirth.
 Schorndorf, den 8. Februar 1868.
 Königl. Forstamt.
Wieninger.

Forstamt Schorndorf.
 Revier Adelberg.
Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Dienstag und Mittwoch den 18. und 19. l. Mts. in den Waldtheilen Sterrenberg und Sandöbel zwischen Unterberken und Nassach: 4 Eichen mit 296 Cubiffuß, 2 Birken, 102 Klafter Buchene Prügel, 10 1/2 Klafter birken Scheiter und Prügel, 7750 Reifschwellen. Das Stammholz wird am ersten Tage ausgeboten.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag Sterrenberg unter der Eichenwies.
 Schorndorf den 7. Februar 1868.
 Königl. Forstamt.
Wieninger.

Forstamt Schorndorf.
 Revier H o b a n g e r d e n .
Holz-Verkauf.

Donnerstag den 20. l. Mts. in den Waldtheilen Buchaldenlag und Buchelshaus: 11 1/2 Klafter eigenes Klobholz, 11 1/2 Klafter

erlene Scheiter und Prügel, 3475 Reifsch-Wellen, 5 1/2 Klafter unaufbereitetes Stockholz im Boden.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem Bizinalweg von Manolzweiler nach Baach beim Eichelgarten.
 2) Freitag und Samstag den 21. und 22. l. M. im Staatswald Mählhöfsele: 7 3/4 eichenes Klobholz, 10 3/4 Klafter buchene, 69 1/2 Klafter birken und erlene Scheiter und Prügel, 5935 Reifsch-Wellen, 25 1/2 Klafter unaufbereitetes Stockholz im Boden.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr auf dem Schlierbachthal-Weg unten am Baacherfeld.
 Schorndorf den 8. Februar 1868.
 Königl. Forstamt.
Wieninger.

Schorndorf.
Diebstahls-Anzeige.

Am Sonntag den 26. v. Mts. wurde aus einem hiesigen Laden eine silberne Ankeruhr mit Goldreif, Secundenzeiger mit 2 Ketten umgeben, mit weißem Zifferblatt und römischen Zahlen sowie mit gepresstem und gravirtem Hinterdeckel entwendet, was zu den bekannten Zwecken veröffentlicht wird.
 Den 4. Februar 1868.
 R. Oberamts-Gericht.
W. Alt, St. r. e. b.

Amtsnotariat's-Bezirk Unterbach.
Gläubiger und Bürgen-Aufruf.

Alle Gläubiger, welche bei nächstherkommenden Geschäften des dießseitigen Bezirkes in irgend einer Beziehung theilhaftig sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei Gefahr ihrer Nichtberücksichtigung dießselbst anzumelden und rechtsgenügend zu erwirken.
 Die Lehrg.
 Anna Maria Seib, Kind. der Wittwe des Jaf. Wenzling, Realtheilung.

D a i e r e d :
 Gottlieb Wegger, Maurers Wwe., dto.
 B u h l b r o n n :
 Bertha Hof, Kind der led. Dorothee Hof dto.
 Heinrich Kurz, Bäckers Wwe., dto.

H e b s a c k :
 Carl Widmayer, Bäcker, Eventualtheilung.
 Michael Schwilfs Ehefrau, dto.
H e g e n l o h e :
 Leonhard Höfer, Zimmermann und Gemeindepfleger, Eventualthlg.

H ö s s l i n s w a r t h :
 Johs. Kurz, Weber, Real- und Eventualthlg.
 Rohrbronn:
 Regine Schanbacher, led., Realthlg.
 Alt Thomas Baum, Vermögens-Uebergabe.
S a l i c h t e n :
 Joh. Georg Hees, Bauers Ehefrau, Gotthlg.
 W i n t e r b a c h :

Georg Friedr. Seib, Weinglt., dto.
 Augustin Schwarz Wittwe, Realthlg.
 Christoph Fried. Stolz, Weber von Walslingen, Armenrath.
 Schorndorf, 8. Febr. 1868.
 R. Amtsnotariat's-Bezirk Unterbach.
J ö r d e r .

H ö s s l i n s w a r t h .
 Aus dem hiesigen Gemeindefeld auf der hohen Straße beim Grunbacher Weg werden am Freitag den 14. v. Mts. von Morgens 9 Uhr an circa 600 Hopfenstrangen und 100 Baustränge, ferner 18 Klafter Brennholz im Aufstreich verkauft. Liebhaber dazu werden eingeladen.
 Den 8. Februar 1868.
S a u l t h e i m a n n .

Privat-Anzeigen.
Stockfische

Sehr schön weiß und reinlich gereinigt, und täglich frisch zu haben bei
Carl Vell.

Schorndorf. Einsadung.



Die Steiger der hiesigen Feuerwehr feiern
Donnerstag den 13. Februar d. J.
ihr Jahresfest mit Ball bei gutbeleuchteter Musik im Gasthof
zur Krone dahier, wozu sie ihre Kameraden der Feuerwehr,
sowie deren Freunde und Gönner sowohl von hier als aus-
wärts freundlichst einladen.
Der Eintrittspreis für Nichtmitglieder der Steigerkasse 36 fr.
Anfang Abends 7 Uhr.
Den 3. Februar 1868.

Das Comité.

Schorndorf. Dankagung.

Allen, welche meiner lieben Mutter während ihres nun vollendeten 80jährigen Lebenslaufes irgend eine Wohlthat erwiesen haben, sowie auch den Trägern zu ihrer letzten Ruhestätte, sage ich herzlichsten Dank, mit dem Wunsche: Gottes reichlicher Vergeltung!
Wilhelm Friedrich Schuhmann,
Schultheiß in Waldhausen.

Schorndorf.

Der **Frauen-Verein** zur Unterbringung verwaarloster Kinder wird seine Jahresversammlung am nächsten Mittwoch, den 12. Febr., Nachmittags 1 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause halten, wozu die verehrten Mitglieder freundlich eingeladen werden.
Den 9. Februar 1868.
Karl Brackenhammer.

Gewerbe-Verein.

Mittwoch Abend 7/8 Uhr.
Besprechung über die bevorstehenden Zollparlamentswahlen.

500 fl. hat auszuleihen
die Oberamtskassa.
Widmann.

Ein Quantum gutes Heu zu verkaufen
Matth. Weil's Witwe.

Zollparlaments-Wahl.

Am Donnerstag Abend versammelten sich ca. 25 Bürger und wählten ein Comité um bei den bevorstehenden Wahlen im Sinne des Programms der deutschen Partei thätig zu sein. Der erste Schritt dieses Comités ist die Veröffentlichung des inliegenden Schriftstücks, verfaßt von Louis Bamberger in Hessen. Es soll Euch, Mitbürger in Stadt und Land, soweit Ihr Vertrauen habt zu Deutschlands Zukunft, über den Charakter dieser ersten gemeinsamen nationalen Versammlung seit 1849 Aufschluß geben. Verbreitet die zugesandten Exemplare; versammelt Euch eines Abends und lest es gemeinschaftlich, besprecht Euch darüber. Ihr werdet noch mehr von uns hören.

Das Wahlcomité: Aldinger.
D.A.-Geometer Daimler.
Grünzweig. Krämer.
Kettner.

Schorndorf.

Die Verwaltung des Bezirks-Krankenhaus hat von einem ihr übergebenen Fond 400 fl. auszuleihen.

Jacob Steinestel.

Schorndorf.

Anzeige und Empfehlung.
Hiemit zeige ich dem hiesigen Publikum an, daß ich regelmäßig jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag nach Stuttgart gehe und daß ich jeden mir zur Ausführung gegebenen Auftrag auf's Beste und Billigste besorgen werde.
Catharine Fellmer.

Beiträge für die Brandversicherungsgläcker in Gaildorf sind weiter eingegangen: Von C. B. 1 fl. 30 fr. A. B. 30 fr. P. R. H. Du. 2 fl. R. R. in G. 1 fl. Pf. R. in H. 1 fl. B. Sch. M. in L. 1 fl. 45 fr. Sch. E. das. 1 fl. U. M. 30 fr. Gemeinde Krehwinkel 7 fl. 15 fr. D. A. B. 1 fl. C. B. 30 fr. B. F. 1 fl. 30 fr. i. Dienstboten 48 fr. D. Et. 30 fr. C. Et. 30 fr. Pfarramt Urbach 18 fl. M. Et. 2 fl. A. K. 24 fr. L. Verein 2 fl. 8 fr. C. B. 30 fr. Gem. Buhlbrunn 11 fl. M. B. Wb. 1 fl. G. B. 1 fl. K. B. Kleider. Pf. A. 2 fl. Sch. B. in Du. Kleider. Sch. R. Wb. 1 fl. Ch. Et. 18 fr. eine Maß 18 fr. 3. Sch. 1 fl. Sch. St. 30 fr. A. R. 30 fr. B. B. 30 fr. R. B. in A. 1 fl. 40 fr. C. v. C. 4 fl. G. B. 30 fr. 3. G. 1 fl. F. W. ein Leintuch. H. Pf. W. 1 fl. Pf. led. 35 fr. 3. B. Wb. 1 fl. 3. B. 1 fl. R. Wb. 18 fr. Gemeinde Weiler 20 fl. A. B. 1 fl. B. H. 1 fl. K. R. Wb. 1 fl. C. R. 30 fr. M. Sch. 1 fl. Sch. B. 1 fl. Pf. Kr. Wb. 1 fl. R. B. Kartoffel. St. 6 fr. W. F. 2 fl. C. R. Wb. 1 fl. 30 fr. Gemeinde Streich 12 fl. 45 fr. Th. R. ein größeres Durikum Mehl. Im Ganzen sind nun eingegangen 508 fl. 45 fr. und wurden heute refl. 208 fl. 45 fr. nach Gaildorf abgedient.
Für diese reichlichen Gaben dankt herzlich den 7. Febr. 1868.
Frasch, Stadtschultheiß.

3tes Verzeichniß!

Für die Nothleidenden in Dittreusen sind weiter eingegangen: von Bfir. R. 30 fr. Bfir. H. 30 fr. Km. St. 2 fl. Mths. B. 1 fl. Rfr. H. in D. A. 1 fl. 10 fr. Jak. B. 24 fr. Im. B. 1 fl. Pdg. H. 1 Jmt Bohnen. Rfr. H. 36 fr. Lhs. R. 1/2. Cri. Bohnen, dessen Mutter, 1 fl. 30 fr. Fr. Wfr. H. 42 fr. Fr. Scht. 1 fl. 45 fr. DWG. D. 1 fl. 3fr. Mr. gedrücktes Dbit Fr. A. 1 fl. R. R. 18 fr. Louise C. 30 fr. Al. B. 1 fl. Sm. C. M. 1 fl. Rath. B. 1 fl. Pr. D. II. 1 fl., dessen D. u. A. 30 fr. Dec. F. 1 fl. C. G. B. 1 fl. A. R. in Rudsb. 2 fl. Kaufm. C. Sch. 2 fl. 42 fr. Km. C. Sch. in Rudsb. 2 fl. Bie. Mine A. 30 fr. R. v. C. 1 fl. 45 fr. Schlm. Sch. in Weiler 1 fl. Carol. Pf. 30 fr. Sch. St. 24 fr. Johs. B. 1 fl. Collette von Oberurbach 18 fl. durch St. F. v. Winterbach 2 fl. Gmr. Dec. W. 1 fl. Schm. G. Bohn. M. Sp. in Wlntz. 2 fl. Zgld. M. 1 fl. Hr. Erben, Km. G. B. in d. Vorst. gerollte Gerste. Herzlich dankend für die reichen Gaben, die mir zur Versorgung anvertraut wurden, biete den Gubern zur Nachricht, daß ich nun einige Centner Vicualien und 200 fl. an Hr. C. Ziegler abgehandelt habe, und gerne bereit bin, so lange die Noth dauert, weitere Gaben in Empfang zu nehmen.
Ferdinand Gable.

Schorndorf.

Mein Haus bei der internen Anlage 1200 fl. ist angekauft zu 1100 fl. und kommt nächsten Montag den 17. Februar Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus in öffentl. Auction, Al. W. Strahl, Schmie.

Gärtner'sche Sicht- und Zahnweh-Watte.

Niederlage in beiden hiesigen Apotheken.
Schorndorf.
Der Unterzeichnete ist Wilhelms Unterricht in der Musik zu ertheilen; wer daran Theil nehmen will, beliebe sich zu wenden an Wilh. Fuhs.

Schorndorf.
25 Zentner gut eingebrachtes Heu, worunter sich schönes Kleeheu befindet, hat zu verkaufen
Gottlieb Bös, Küfer.

Schorndorf.
Unterzeichneter wünscht einen wohlbezogenen jungen Menschen in die Lehre aufzunehmen.
Christian Ziegler, Sailer.
Abwerg und Schwingwerg kauft und nimmt zur Verarbeitung der Obige.

Einige Stück leere Erdölfässer hat billig zu verkaufen
der Obige.

Meinen Hausantheil am untern Backofen bin ich gefonnen zu verkaufen.
J. Kohler.

Ein gutes Baumstückle an der alten Steige hat zu verpachten und einen Wagen Kompost zu verkaufen
A. F. Widmann.

Schorndorf.
200 und 300 fl. hat auszuleihen
Johs. Wolff.

Pläderhausen.
2000 fl. liegen zum Ausleihen parat gegen gefessliche Sicherheit und 5% Zins auf einen oder mehrere Posten.
Das Nähere bei Hirschwirth Schurr.

Krehwinkel.
200 fl. Pflegschaftsgeld hat gegen gefessliche Sicherheit zu 4% Prozent verzinslich sogleich auszuleihen.
David Fran.

Pläderwiesenhof.
Ungefähr 25 Zentner gutes Haberstroh hat zu verkaufen
Jakob Espenlaub.



Schnaitz.
Bei der hiesigen Stiftungspflege liegen 450 fl. und bei dem Schulfond 100 fl. gegen gefessliche Sicherheit zum Ausleihen parat
Stiftungspfleger
Pflizenmaier.

Unterurbach.
125 Etr. gut eingebrachtes Kleeheu und Dehnd hat aus Auftrag zu verkaufen
Friedrich Schiel.

Verschiedenes.

Ueber die für unsere gewerblichen und sozialen Verhältnisse erforderliche Erziehung.
Vortrag von Herrn Albert Bernhold, gehalten am 20. Novbr. 1867 im Gewerbeverein in Stuttgart.
(Fortsetzung.)

Es mag für manchen Familienvater eine große Sorge sein, durch die mächtige Konkurrenz seine Existenz bedroht zu sehen und mancher davon mag derselben schuldlos zum Opfer fallen, gerade aber deshalb kann man unsere jüngere Generation nicht oft und nachdrücklich genug zu tüchtiger Ausbildung, zu Sparsamkeit und Einfachheit anhalten, weil sie nur dann fähig ist, den Folgen unserer Gewerbefreiheit Widerstand zu leisten.

Als ein großer Fehler betrachte ich es, daß so viele unserer Handwerksleute ihre Söhne nicht ihrem eigenen oder einem anderen technischen Beruf zuwenden, sondern sie sehr häufig für den Kaufmannstand bestimmen und ich glaube, daß die Eitelkeit hiezu oft die Triebfeder ist, weil nach Begriffen mancher Leute der Kaufmannstand etwas höher steht.

Die gleichen Ansprüche, wie an den tüchtigen Kaufmann, in Bezug auf Kenntnisse, Sprachen und sonstige allgemeine Bildung, werden jetzt auch an den rechten Handwerksmann gemacht und der ganze Unterschied dieser beiden Berufsarten liegt eigentlich jetzt nur noch in der Art der Arbeit. Bei der großen Fluth von Kaufleuten, die sich fortwährend bildet, halte ich von einer richtigen und strengen Lehre für einen gut gelerntes Handwerk für weit sicherer und lohnender, als den Beruf des Kaufmanns, von denen sich bloß ein kleiner Theil, hervorragend durch Tüchtigkeit und Kapital, wohl befinden wird. Außerdem hat man bei Erlernung eines Handwerks weit eher die Möglichkeit der Selbständigmachung für sich, die man als Kaufmann meistens nur mit größerem Kapital erreichen kann. Bestimmt der Kaufmann seinen eigenen Sohn auch wieder zu diesem Fach, so mag dies die Berechtigung für sich haben, daß er über die Qualität des Hauses, wo er denselben in die Lehre bringt, meistens einen tieferen Einblick hat und von einer richtigen und strengen Lehre hängt in der Regel die ganze Laufbahn ab. Andererseits sehen dem Sohn des Kaufmanns durch die Geschäftsverbindungen des Vaters häufig auch bessere Verbindungen zur Erlangung guter und passender Stellen zu. Auf gleichen Gründen ist der Sohn des Hand-

werksmanus, der des Vaters Geschäft ergreift, gegen den anderen überlegen und bevorzugt, der seinem erwählten Beruf bisher ganz fern geblieben ist.

Und welcher Stand ist durch die Gewerbefreiheit mehr heimgeschudt worden, als der Kaufmannsstand, von dem sich viele einbilden, ihn weil er keine technische Fertigkeit erfordere, über Nacht lernen zu können. Allerdings gibt es Kaufleute genug, welche auf der Schnelle fertig wurden, allein wie weit es die meisten davon bringen, davon geben uns die Gantlisten die richtige Antwort.

Es ist jüngst in einem hiesigen Lokalblatte die Frage angeregt worden, welche Berufsarten man jetzt für seine Söhne wählen soll, worauf ich nur mit einigen Worten zurückkommen will. Bei vielen Knaben zeigt sich schon in früher Jugend eine gewisse Liebhaberei zu dieser oder jener Beschäftigung, wieder andere verrathen in der Schule eine Begabung für dieses oder jenes Lehrfach; darauf, meine Herren, sollte bei der Wahl des Berufs, wenn es die Verhältnisse irgend gestatten, mehr Rücksicht genommen werden, als es in der Regel geschieht. Welche Berufsarten jetzt besonders zu empfehlen sind, ist eine schwer zu beantwortende Frage; jedenfalls aber halte ich die für die sichersten, deren Erlernung die meisten Kenntnisse und Leistungen erfordert.

Ich halte es für bedenklich, wenn junge Leute zu frühzeitig den Beginn des eigenen Geschäfts unternehmen, wenn nicht dringende Verhältnisse dies gebieten, denn die Erfahrung kommt eben einmal nicht vor der Zeit und wer mit dieser nicht ausgestattet ist, der besitzt nicht die Kraft, mit dem Strom zu schwimmen und den gesteigerten Ansprüchen unserer Zeit gerecht zu werden.

An die Genossen unseres Handwerkerstandes möchte ich bei dieser Gelegenheit die dringende Bitte und Ermahnung richten: macht Euch durch jährliche Inventuren Eure Vermögensverhältnisse klar, haltet Euch nicht für reicher, als Ihr wirklich seid und bringet Eure Ausgaben mit den Einnahmen in's rechte Gleichgewicht. Dieses und nur dieses wird den Vorwärtskommenden neuen Muth und neue Kraft, den Rückwärtskommenden aber einen Sporn zu gesteigerter Thätigkeit und einen mahnenden Ruf zur Verminderung des Verbrauchs geben. Wende mir Niemand ein, daß dieses nicht durchführbar sei! So gut dies in den größten Fabriken und Geschäften möglich ist, kann es auch bei kleineren Geschäften geschehen und habt ihr einmal damit angefangen, so werdet Ihr nie mehr davon ablassen.

Die Mannesarbeit, wenn sie richtig ausgeübt wird, nährt noch immer eine Familie, die nicht abnorme Ansprüche an's Leben macht. Es gibt aber immer noch viele Leute, die zwar arbeiten, aber nicht richtig rechnen können und die dadurch nicht nur sich, sondern auch Andere ruiniren. Besonders über den Verbrauch der Haushaltung sollte strenge Rechnung geführt werden um einen Ueberfluß über denselben zu vermeiden. Wer sich diesen nicht klar macht, kennt seinen Vermögensstand nicht und weiß nicht, was er selbst, was er sich nicht bloß, sondern was er seinen Kindern kann.

Was ist denn das: ein Zollparlament?

Wenn wir es bloß mit dem Zoll zu thun haben, warum braucht man dazu ein Parlament? Und wenn wir ein Parlament brauchen, warum hat es nur mit dem Zoll zu thun?

Es ist allerdings keine einfache Aufgabe, das zu erklären, denn im lieben Deutschland ist nichts einfach, weil es von jeher mit dem Regieren sehr bunt hergegangen ist. Wir werden noch lange aufzuräumen haben, bis unsere Angelegenheiten so einfach und vernünftig werden bestellt sein, wie bei andern großen Völkern. Es weiß ja ein Jeder, daß das Hauptübel darin liegt, daß die eine Nation unter dreißig verschiedene Regierungen vertheilt ist. Und ein noch viel größeres Unglück ist es, daß wir mit allerhand Launen und Eigenfinn selbst die Unetheit nähren und erhalten helfen.

Vor vierzig Jahren da hatte nun von den dreißig Regierungen jede auch ihren besondern Zoll, und jedes deutsche Ländchen war mit Grenz- aufsehern und Schlagbäumen vom andern abge- sperrt. Wollte man von Offenbach nach Frank- furt, so mußte man sich visitiren lassen, und wollte man von Frankfurt nach Mainz so mußte man sich wieder visitiren lassen und Zoll zahlen. Jetzt kommt uns das sehr erbärmlich und schier un- möglich vor, daß es jemals so toll in Deutschland hergegangen sei; aber damals fanden das viele Leute sehr natürlich und schrien Jetermordio als es sollte abgeändert werden. Gerade so lächerlich wird es einst den Menschen vorkommen, wenn sie werden lesen, daß in Deutschland anno 1868 viele Leute lebten, welche nicht wollten, daß die Deutschen vom rechten Mainufer mit den Deut- schen vom linken Mainufer sich zu einem gemein- samen Bund vereinigten. Aber der Menschen- verstand siegte damals über die Zöllner und wird künftig auch über die Sünder triumphiren, welche an Deutschlands Zerrissenheit ihre Freude haben.

So wurde denn vor vierzig Jahren, Anno 1828, der Grund gelegt zu dem Zollverein, der besagtem Unfug anfangs, das Ende zu bereiten. Nach und nach kam es so dahin, daß sowohl Lebensmittel als andere Waaren von einem Herrn Land in des andern Land gehen durften ohne Quälerei und Zahlerei. Diejenigen Zölle aber, welche auf Waaren fremder Völker draußen an den deutschen Grenzen erhoben wurden, in die theilten sich die Regierungen unter einander. Das ging nun alles, wie man sich wohl denken kann, nicht so leicht her; denn es mußten immer alle Regierungen über Alles und Jedes unter sich einig sein, und alle paar Jahre war Gefahr, daß die ganze Geschichte wieder auseinander ginge. Manche Regierungen waren auch mit ihren Ländern ganz aus dem Zollverein draußen

geblieben und sperrten sich vom übrigen Deutsch- land ab.

Wie nun die Welt voranschritt und nament- lich Eisenbahnen baute, damit Handel und Wan- del erleichtert würden, da fand man es doch gar erbärmlich, daß es vom guten Willen oder der guten Laune eines einzigen Herzogs oder Mini- sters abhängen sollte, ob die deutschen Zoll- und Erwerbsangelegenheiten vernünftig oder unvernünftig bestellt sein sollten. Deswegen verlangte die Nation, daß es im Zollverein nicht hergehen sollte wie auf dem polnischen Reichstag, sondern daß, wie in jeder ordentlichen Gemeinschaft, nach dem ganzen Handel und Wandel, daß dies Jedem einleuchtete.

So wurde denn zwar ausgemacht, daß wir Linksmainische, d. h. die Hessen, Baverier, Würt- temberger und Bayern, nicht an dem neuen deut- schen Bund Theil nehmen sollen (der mit Unrecht der norddeutsche genannt wird, denn er erstreckt sich über mehr als Dreivierteltheile von Deutsch- land) und wurde ferner zwar auch ausgemacht, daß wir nicht für alle gemeinsamen Angelegen- heiten des Vaterlandes Abgeordnete in's Parla- ment schicken sollten. Aber von wegen der Zoll- sachen, die zunächst mit Leib und Leben zusam- menhängen, da sollte doch die Einheit erhalten werden. In diesen Zollsachen sollten auch wir mitstimmen, und die Stimmenmehrheit aller deut- schen Volksvertreter sollte den Ausschlag geben.

Da nun die rechtsmainischen Deutschen be- reits ein großes Parlament für alle Angelegen- heiten haben, so brauchen sie für Zollsachen nicht besonders zu wählen. Wir Linksmainer aber, die wir vorerst noch fremd im Parlament sein sollen, wir sollen nur an der Berathung mit Theil nehmen, wenn es sich um Zollsachen dreht. Deshalb werden die Zollsachen im Parlament apart gehalten, und zu einer besondern Zeit ver- handelt. Dabei läßt man die Abgeordneten aus Hessen, Baden, Bayern und Württemberg eintre- ten, und so lange sie im Volkshause sind, heißt es statt Norddeutsches Parlament: Zollparlament.

Dieses ist, was man das Zollparlament nennt. Die Abgeordneten werden vom Volke gewählt, so daß jeder Bürger für den Mann stimmt, dem er vertraut, ohne daß zwischen ihn und seinen Erwählten ein Mittelsmann oder Wahl- mann trete. Hunderttausend Seelen sind immer durch einen Abgeordneten vertreten. Das Zoll- parlament soll vernünftlich im Laufe des Monats März eröffnet werden. Also werden auch die Wahlen vorher stattfinden müssen.

Worauf es aber bei diesen Wahlen ankommt und was das Zollparlament zu thun hat, das wollen wir das nächste mal untersuchen. Für diesmal ist hoffentlich Jedem klar geworden, was das ist, ein Zollparlament, und wie so wir dazu gekommen sind.

Eine große Lücke bildet bei einem Theil unseres Handwerkerstandes diese Mangelhaftig- keit der Buchführung und häufig kann man dieselbe noch auf einer Tafel oder Kastenbühne angebracht sehen, wenn sie überhaupt nicht bloß dem Gedächtnisse anvertraut ist. Wird ein Mann mit solchen Einrichtungen durch einen raschen Tod aus seinem Wirkungskreis herausgerissen, so geräth sich zum Unglück auch noch die Unredlichkeit, da bei solchen Todes- fällen Niemand etwas schuldig sein will.

(Fortsetzung folgt.)

Wie Wolken am Himmel, so ziehen sich in allen Ländern Heresmassen zusammen. Aller Orten ist ein langes Warten der Dinge, die da kommen. Da möchte man meinen, müßten vor Allem die Stämme eines Volkes, und es sollten in jedem Lande Fürst und Volk, Regierung und Stände in aufrichtiger Einigkeit und Selbstverleugnung das gemein- same Wohl des großen Vaterlandes suchen. Statt dessen begegnen wir einem unerpreis- lichen Geizhals um Nebeneinander, dem selbst- schätigen Streben, den andern Theil zu über- vortheilen, der Unfähigkeit zu einem opfer- willigen patriotischen Handeln. Unter dieser Fäulnis des Staatslebens breitet sich in allen Kreisen des Volkes der sittliche Verfall und das ökonomische Elend immer weiter aus. Das Alles geht so in der Stille, und man kann sich noch darüber befinden. Wenn aber die in solcher Gemüthsart näher rüden- den Wetter Schläg auf Schläg losbrechen, wird man nicht einmal zum Besinnen mehr Raum finden. Darum ist es gut, wenn der Leser sich nicht bloß neugierig nach den Neuig- keiten umschau, sondern dabei auch weiter denkt.

Der Beobachter sagt in dem Leitartikel seines letzten Sonntagsblattes: „wie eheerner Schritt klingend von fern heran“, und wünscht ganz unumwunden, „Allians mit Frank- reich als Republik (mit den Worten: eine französische Republik wäre der beste Allirte der deutschen Demokratie)“. Das ist deutlich und unabweislich gesprochen. Es handelt sich jetzt nicht um den Beobachter, sondern um das Württembergische Volk. Denn dieses, wie der Beobachter es sehen will vor einem Agrar. Der wachsende Nothstand in un- serem Nothstand in unserem Land, durch wel- chen die Menge sich nicht vermüthigen, sondern verbittern und — wenn es weiter komme — zum Loschlagen hinneigt. — die Allians auf eine Revolution in Frankreich und dann auf einen Ueberfall und Anschluß der republikanischen Wunden (wie in den 90er Jahren), das ist die Zukunft einer durch die Schwäche unserer Regierung möglichen Partei, eine Schwächerei, die jedoch nur weniger Tag, aber so groß, daß sie die Weltlage Frankreichs und Deutschlands be- greifen läßt. Darum muß es Noth sein, daß die Wohlgeleiteten sich ermannen, um sich nicht von leeren Sturmwinden herabgelassen zu lassen. Die Wahlen des nächsten Monats sind ein großer Schritt, um die Noth zu beheben, um die Selbstbehaltung der Union zu sichern, um die Noth zu beheben, um die Selbstbehaltung der Union zu sichern, um die Noth zu beheben, um die Selbstbehaltung der Union zu sichern.

in republikanischer Form eine Nachäffung der Vereinigten Staaten von Amerika auf- richten. Es mag auch sein, daß die ultra- m o n i t a n e n Mächte das Papstthum zu einer noch kaum geahnten Gewalt emporschieben. Das wird der Anfang des Endes sein. Hier- auf hindrängend wollen jene Parteien nichts wissen von einer Einigung Deutschlands unter einer starken königlichen Oberleitung. Aber ebendeshalb müssen wir an dieser Einigung mit aller Kraft bauen. Sie ist für jetzt der einzige Dammbau gegen jene Gefahren. Ein- nen der wichtigsten Grundpfeiler hierfür bildet das deutsche Zollparlament. Und jeder Wähler, welcher für dasselbe eine Stimme abgibt oder nicht abgibt, ist in seinem Theil dafür verantwortlich, daß in seinem Kreis ein für die Einigung Deutschlands, d. h. für die möglichst innige Verbindung von Nord- und Süd-Deutschland eintretender Abgeordneter in das Zollparlament gewählt werde.

In Frankreich macht nach Erledigung des Armeegesetzes (über welches jedoch noch immer viel Mißvergnügen im Lande laut wird) nunmehr der Bericht über die Finanzlage hauptsächlich von sich reden. Derselbe kommt zu dem Resultate, daß ein neues Staatsan- lehen von über vierhundert Millionen Franken erforderlich ist, um namentlich den außerordentlichen Aufwand für Kriegszwecke zu decken. So wenig tröstlich dies an sich ist, so scheinen die Franzosen doch darüber nicht so unzufrieden, als man denken sollte; und zwar deshalb, weil sie weit Schlimmeres gefürchtet hatten. Indessen wird mit dem Beforderten nicht alles Nothwendige betref- fender Bewaffnung bestritten werden können, vielmehr soll die weniger dringende Ergänzung später im Verhältnis zu den jährlichen Hilfs- mitteln erfolgen. Was man freilich in Mil- itärangelegenheiten unter „weniger dringend“ versteht, läßt sich daraus abnehmen, daß für die mobile Nationalgarde, deren Errichtung bei ernstlichen Friedensabsichten doch wohl nicht so gar dringend wäre, bereits 300,000 Uniformen bestellt worden sind. Mit den An- forderungen für Gehalt der militärischen Kräfte halten die Maßregeln gegen die Freiheit glei- chen Schritt. Viel Aufsehen und Unwillen erregt in dieser Beziehung die Verurteilung von zehn Zeitungen zu je 1000 Fr. Strafe, weil sie Kammerverhandlungen besprochen und dabei deren Inhalt angeführt haben, was nur den amtlichen Blättern zustehen soll. Dies so wie die fortwährend gelöbte Strenge gegen die der Regierung nicht dienbare Zeit- ungspreise, gibt bei der demnächstigen Ver- handlung eines neuen Pressegesetzes in der französischen Kammer wieder viel Anlaß zu heftigen Reden und Bemerkungen des Revolutionsgeistes im Lande. Die Reden des Reichstages von Seiten des Kaisers und seines Ministers dauern dabei fort, wie denn überhaupt die Weltlage den selbst einigen Worten angemessenen Reden den Anzeichen einzuwirken noch nicht ab- gelassen hat.

Der Reichstag hat am 3. Februar die Verurtheilung von zehn Zeitungen zu je 1000 Fr. Strafe, weil sie Kammerverhandlungen besprochen und dabei deren Inhalt angeführt haben, was nur den amtlichen Blättern zustehen soll. Dies so wie die fortwährend gelöbte Strenge gegen die der Regierung nicht dienbare Zeit- ungspreise, gibt bei der demnächstigen Ver- handlung eines neuen Pressegesetzes in der französischen Kammer wieder viel Anlaß zu heftigen Reden und Bemerkungen des Revolutionsgeistes im Lande. Die Reden des Reichstages von Seiten des Kaisers und seines Ministers dauern dabei fort, wie denn überhaupt die Weltlage den selbst einigen Worten angemessenen Reden den Anzeichen einzuwirken noch nicht ab- gelassen hat.

Kongress, darauf hinarbeiten zu wollen, daß der Papst in seinem durch den Atrium-Be- sitzhand und die Interessen der Kirche ge- schützten Rechte auf den Kirchenstaat behauptet werde. Der König nahm die Worte nicht vollst- ändig entgegen, sprach seine Freude über die katholische Manifestation aus, und gab die Versicherung, daß Böhmen, soweit es in seiner Macht liege, Alles anstellen werde, um das Patrimonium des römischen Stuhles zu er- halten.

Dresden, 4. Febr. Die neuerdings sich häufenden Selbstmorde in der Armee haben, den „Dr. Nachr.“ zufolge, dem Kriegs- minister Veranlassung gegeben, die Aufmerk- samkeit der Kommandobehörden auf diesen Umstand zu lenken, und denselben zu empfeh- len, jede Veranlassung zu vermeiden, die ei- nen solchen Entschluß zu erzeugen im Stande sei. Entsetze sich auch der in allen Schät- ten der Bevölkerung zunehmende Selbstmord der Beurteilung der Kommandobehörden, so könne es doch wohl sein, daß die denkliche und kameradschaftliche Behandlung eines Man- nes, dessen Geist jener Krankheit der Zeit verfallen, leicht eine Kränke herbeiführt und den Entschluß zur That reifen lasse.

Düsseldorf, 2. Feb. Ein Aufsehen er- regender Vorfall ereignete sich gestern im Schwurgerichtsfaal. Ein Mann stand vor den Urtheil, des Nordes angeklagt. Wegen Mangels an Beweisen wurde derselbe frei- gesprochen. In dem Augenblicke, als das Urtheil verkündet wurde, stürzte der Ange- klagte zu Boden und war eine Leiche.

— An der Illinois Centralbahn stehen Wälder und Wiesen mit hohem Gras in einer Länge von 100 Meilen in Brand. Alle Lösungsversuche bleiben unnütz.

— In New-York wurden Anfangs Jan- uar drei Polizeimänner in der ärgsten Betrüb- nis- heit festgenommen, von denen der eine vier friedliche Bürger mit dem Revolver, davon einen tödtlich verwundet hatte. Schöne „Schutzgeister“ der Gesellschaft.

— In Kalifornien widmen sich Chinamen mit großem Erfolg der Anfertigung von falschem Goldstaub und von hölzernen täuschend ähn- lichen Musikinstrumenten.

Fruchtgattungen.

Fruchtgattungen.	höchst.	mittl.	niedert.
1 Centner	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen 1 Centner	5 26	7 50	5 10
Dinkel	4 23	4 20	4 17
Haber	2 40	2 36	—
Gerste	2 12	2 9	—
Roggen	1 54	1 48	1 45
Weizen	2 30	2 24	2 —
Erbsen	2 42	2 38	—

Beiligt, geben und...